



Cédric Cagnazzo, Direktor von Vectur SA, Bussigny-près-Lausanne

HM: Was bedeutet für Sie das Milizsystem?

CC: Es ist ein Modell, das die Schweiz ausmacht. Man denkt als Erstes an die Armee oder die Politik. Für mich persönlich ist das Vereinsleben ebenfalls Teil des Milizsystems. Das ermöglicht nicht nur ein gutes Gleichgewicht zwischen Theorie und Praxis. Jeder von uns bringt seine Erfahrung ein. Ohne Milizsystem würden die Kosten explodieren oder es gäbe immer mehr Abgehängte. Die Milizionäre sind engagiert und die Motivation ist gross.

HM: Ist die Schwächung des Milizsystems ein Risiko für die Unfallverhütung und den Gesundheitsschutz?

CC: Die Schwächung des Milizsystems ist in allen Bereichen ein Risiko, wie schon bereits oben erläutert. Wenn man sich als Milizionär engagiert oder engagiert wird, erhält man von den Personen und Institutionen, für die man sich einsetzt, eine Verantwortung. Was in der Schweiz gut funktioniert, ist die Basis, die vor Ort ist. Sie ist es, die den Institutionen ihre Ideen, Projekte oder Aktionen bringt. Und nicht umgekehrt. Aus diesem Grund muss das Milizsystem fortbestehen.

HM: Wie können Unternehmen und Arbeitnehmende dazu ermutigt werden, sich als Milizionäre in gemeinnützigen Kreisen zu engagieren?

CC: Hauptsächlich durch das Vorbild. Wenn der Chef selbst als Milizionär engagiert ist, wird sich ein Angestellter eher für einen Einsatz entscheiden.

12.04.23, Interview von Henri Mathis, Mediensprecher ad interim der SGAS.